



Das Curriculum zur Externenprüfung im Bachelorstudiengang Übersetzen an der Hochschule für Angewandte Sprachen

in der Fassung vom 11. Mai 2011

Rechtsgrundlagen:

http://www.sdi-muenchen.de/fileadmin/Dokumente/Hochschule/Pruefungen/PO_Externenpruefung.pdf

http://www.sdi-muenchen.de/fileadmin/Dokumente/Hochschule/Pruefungen/PO_Externenpruefung-Anhang.pdf

Inhalte:

Wissenschaftliches Arbeiten	2
Übersetzungswissenschaft – Translationswissenschaft	3
Übersetzen und Linguistik	6
Textlinguistik	7
Terminologie, Fachsprachen, Fachübersetzen	8
Kulturkompetenz	10
Einführung in die Dolmetschwissenschaft	12
Prüfungskompetenzen (WPF)	13



1	Wissenschaftliches Arbeiten
Qualifikationsziele / Lernziele / Kompetenzen	<p>Umgang mit methodischen Fragen beim Recherchieren für die Bachelor-Arbeit; professionelles Abfassen der Bachelor-Arbeit.</p> <p>Befähigung zum wissenschaftlichen Arbeiten und zur selbstständigen Anwendung wissenschaftlicher Methoden auf ein zu definierendes Thema oder ein Projekt. Dazu gehören im Einzelnen:</p> <ul style="list-style-type: none">- die Fähigkeit, Fachkenntnisse selbstständig vertiefen, in komplexe Zusammenhänge einordnen, auf wissenschaftlichem Niveau darstellen und ggf. interkulturell und unternehmensspezifisch eingliedern zu können- der Nachweis der muttersprachigen und fremdsprachigen Kompetenz (schriftlich, mündlich)- die Fähigkeit, aktuelle Fragestellungen zu erkennen, konkret zu beobachten, zu analysieren, zu beschreiben und auszuarbeiten- die Fähigkeit, zur Lösung der Fragestellungen die adäquaten Quellen, Medien und Werkzeuge einzusetzen und diesen Einsatz in der Kenntnis der Medien- und Werkzeugstruktur zu begründen- analytisches und selbstreflektorisches Handeln in Arbeits- und Kommunikationssituationen im Rahmen der Persönlichkeitsentwicklung.
Dauer	14 UE
Inhalt	<ol style="list-style-type: none">1. Begriffsklärung „wissenschaftliches Arbeiten“<ol style="list-style-type: none">1.1. Wissenschaftliche Arbeit als Prozess1.2. Wissenschaftliche Arbeit als Produkt2. Der Forschungsprozess<ol style="list-style-type: none">2.1. Arbeitsabläufe2.2. Das Forschungsdesign<ol style="list-style-type: none">2.2.1. Von der Idee zum Thema zur Themenfrage2.2.2. Art der Untersuchung, (statistische) Untersuchungsmethoden und Datenauswahl2.2.3. Interpretation der (statistischer) Daten3. Zeit- und Arbeitsplan4. Literaturrecherche<ol style="list-style-type: none">4.1. Wissenschaftliches Lesen – SQRRR, Exzerpieren, Literaturverwaltung4.2. Wissenschaftliches Schreiben – Umgang mit Quellen5. Anfertigen der schriftlichen Arbeit<ol style="list-style-type: none">5.1. Die Gliederung5.2. Die einzelnen Bestandteile5.3. Der Textteil<ol style="list-style-type: none">5.3.1. Die Einleitung5.3.2. Der Hauptteil<ol style="list-style-type: none">5.3.2.1. Forschungsstand und Untersuchungsgegenstand5.3.2.2. Methodik5.3.2.3. Empirischer Teil: Eigene Untersuchung und Ergebnisse5.3.3. Der Schluss<ol style="list-style-type: none">5.3.3.1. Zusammenfassung der Ergebnisse



	<p>5.3.3.2. Beitrag zum aktuellen Stand der Forschung - Erkenntnisgewinn</p> <p>6. Wissenschaftlicher Diskurs 6.1. Sprachliche Anforderungen 6.2. Inhaltliche Anforderungen</p> <p>7. Bewertungskriterien 7.1. Inhaltliche Kriterien 7.2. Formale Kriterien</p> <p>8. Literaturempfehlungen</p>
Methoden	<p>Vortrag, Diskussion; Wissenschaftliche Bearbeitung ausgewählter, aktueller, (übersetzungswissenschaftlicher) Fachthemen übergeordneter oder praxisgeleiteter Fragestellungen nach den Vorgaben des wissenschaftlichen Schreibens fachbezogene Diskussionen mit der Betreuerin/dem Betreuer u. a. als Vorbereitung auf die mündliche Prüfung bzw. Präsentation ggf. Hausarbeiten zum wissenschaftlichen Schreiben: Planen – Formulieren – Lektorieren Recherchetechniken (z. B. Google); Erstellung eines Fragebogens für eine wissenschaftliche Umfrage Selbstreflexion der Arbeitstechniken und anleitende Beratung durch die Betreuerin/den Betreuer.</p>
Literatur	<p>Andermann, Ulrich u.a. (2006): Wie verfasst man wissenschaftliche Arbeiten. Ein Leitfaden für das Studium und die Promotion. 3. Auflage. Mannheim: Dudenverlag.</p> <p>Eco, Umberto (2007): Wie man eine wissenschaftliche Abschlussarbeit schreibt. Doktor-, Diplom- und Magisterarbeit in den Geistes- und Sozialwissenschaften. Heidelberg: C.F. Müller (=UTB 1512)</p> <p>Franck, N.; Stary, J. (2005): Die Technik wissenschaftlichen Arbeitens. 14. Auflage. Paderborn u.a.: Schöningh</p> <p>Theisen, Manuel René (2006): Wissenschaftliches Arbeiten. München: Verlag Franz Vahlen (=WiSt Taschenbücher).</p>

2	Übersetzungswissenschaft – Translationswissenschaft
Qualifikationsziele / Lernziele / Kompetenzen	<p>Kenntnis der Begriffe und Einordnung der wissenschaftlichen Grundlagen des Übersetzens. Aufgreifen zu diskutierender Fragestellungen im Rahmen der Bachelor-Arbeit.</p>
Dauer	28 UE
Inhalt	<p>1. Übersetzungswissenschaft – Translationswissenschaft</p> <ul style="list-style-type: none"> - Definitionen - Einordnung der Übersetzungswissenschaft/ Translationswissenschaft: Der Translator, der Text und der Rezipient als Forschungsgegenstand - Gliederung der Übersetzungswissenschaft/ Translationswissenschaft (Holmes 1988, Koller 1992, Stolze 2008) - Übersetzungswissenschaft: Geschichte & zentrale Übersetzungstypologien



	<p>(u. a. Hieronymus, Schleiermacher, Nida 1964, House 1977, Nord 1989, Venuti 1995)</p> <ul style="list-style-type: none">- Theoretische Modelle des Übersetzungsprozesses: Zwei-Phasen-Modell, Transformationsmodell, Drei-Phasen-Modell (Kade), Zirkelschema (Nord)- Äquivalenz Äquivalenztheoretische Ansätze in der Übersetzungswissenschaft, Äquivalenz bei Koller, Äquivalenzrelationen; Äquivalenz in der übersetzungsbezogenen Terminologearbeit- Die funktionale Translationstheorie (Das handlungstheoretische Konzept): Grundbegriffe und wichtigste Vertreter- Übersetzungsrelevante Texttypologien- (Post)Moderne Translationstheorien: Descriptive Translation Studies, Dekonstruktion, Postkolonialismus, Feminismus- Das Vier-Funktionen-Modell (Nord)- Funktionale Übersetzungstypologie- Normen & Konventionen: z. B. Stilkonventionen, Textsortenkonventionen, Beispiele zur Behandlung von Übersetzungsproblemen <p>2. Angewandte Übersetzungswissenschaft</p> <ul style="list-style-type: none">- Übersetzungsrelevante Textanalyse- Übersetzungseinheit und Übersetzungsverfahren in der kontrastiven Linguistik und der Translationswissenschaft- Übersetzerische Textproduktion: Interpretation des Übersetzungsauftrags, Strategien, Adressatenprofil, Übersetzerische Hilfsmittel- Übersetzungskritik: Modelle (Reiss 1971, Wilss 1974, Vermeer 1978, Koller 1979, Toury 1980, House 1997, Stolze 1982, Nord 2009, Gerzymisch-Arbogast 1994) und Formen; Bewertung von Übersetzungen
Literatur	<p>Albrecht, J. (2005): Übersetzung und Linguistik. Grundlagen der Übersetzungsforschung. Tübingen: Narr.</p> <p>Baker, M. (Hrsg.) (1998): Routledge Encyclopedia of Translation Studies. London/New York: Routledge.</p> <p>Bassnett, S.; Lefevere, A. (Hrsg.) (1990): Translation, History and Culture. London/New York: Pinter.</p> <p>Gerzymisch-Arbogast, H. (1994): Übersetzungswissenschaftliches Propädeutikum. Tübingen/Basel: Francke.</p> <p>Holz-Mänttari (1984): Translatorisches Handeln. Theorie und Methode. Helsinki: Suomalainen Tiedeakatemia.</p> <p>Hönig, H. G. (1995): Konstruktives Übersetzen. Tübingen: Stauffenburg.</p> <p>Holmes, J. (1988): Translation Studies. Amsterdam: Rodopi.</p> <p>House, Juliane (1977/21981): A Model for Translation Quality Assessment. Tübingen.</p>



	<p>House, J. (1997): Translation Quality Assessment. A Model Revisited. Tübingen: Narr.</p> <p>Kade, O. (1968): Zufall und Gesetzmäßigkeit in der Übersetzung. Leipzig: VEB Enzyklopädie.</p> <p>Koller, W. (1979/1992/⁷2004): Einführung in die Übersetzungswissenschaft. Heidelberg.</p> <p>Kußmaul, P. (1995): Training the Translator. Amsterdam, Philadelphia: Benjamins.</p> <p>Kußmaul, P. (2000): Kreatives Übersetzen. Tübingen.</p> <p>Nida, E. (1964): Toward a Science of Translating, Leiden.</p> <p>Nida, E. A.; Taber, C. (1969): The Theory and Practice of Translation. Leiden.</p> <p>Nord, B. (2001): Hilfsmittel beim Übersetzen. Eine empirische Studie zum Rechercheverhalten professioneller Übersetzer, Frankfurt/Main: Peter Lang.</p> <p>Nord, C. (1988/²1991/³1995): Textanalyse und Übersetzen. Heidelberg: Julius Groos. (Nachdruck 2007, neu überarb. Aufl. i. D.)</p> <p>Nord, C. (1993): Einführung in das funktionale Übersetzen. Am Beispiel von Titeln und Überschriften. Tübingen.</p> <p>Nord, C. (1997): Translating as a Purposeful Activity. Manchester: St. Jerome.</p> <p>Nord, C. (2010²): Fertigkeit Übersetzen. Ein Kurs zum Übersetzenlehren und -lernen. BDÜ (Schriften des BDÜ 38). Zuvor: Nord, C. (2002): Fertigkeit Übersetzen. Editorial Club Universitario: Alicante.</p> <p>Reiß, K. (1971): Möglichkeiten und Grenzen der Übersetzungskritik. Kategorien und Kriterien für eine sachgerechte Beurteilung von Übersetzungen. Hueber.</p> <p>Reiß, K. (1976): Texttyp und Übersetzungsmethode. Der operative Text. Kronberg (Nachdruck Heidelberg).</p> <p>Reiß, K.; Vermeer, H. J. (1984/²1991): Grundlegung einer allgemeinen Translationstheorie. Tübingen: Niemeyer.</p> <p>Risku, H. (1998): Translatorische Kompetenz. Kognitive Grundlagen des Übersetzens als Expertentätigkeit. Tübingen.</p> <p>Salevsky, H. (2002): Translationswissenschaft. Ein Kompendium. Bd. 1. Frankfurt/Main u. a.: Peter Lang.</p> <p>Snell-Hornby, Mary; Hönl, Hans G.; Kußmaul, Paul; Schmitt, Peter A. (Hrsg.) (1999): Handbuch Translation. Tübingen: Stauffenburg, 2. Auflage.</p> <p>Stolze, R. (1982): Grundlagen der Textübersetzung. Heidelberg.</p> <p>Stolze, R. (⁵2008): Übersetzungstheorien. Eine Einführung. Tübingen: Stauffenburg.</p>
--	---



	<p>Toury, G. (1980): In Search of a Theory of Translation. Tel Aviv.</p> <p>Toury, G. (1995): Descriptive Translation Studies and beyond. Amsterdam/Philadelphia: Benjamins.</p> <p>Venuti, L. (1995): The Translator's Invisibility: A History of Translation. London.</p> <p>Vermeer, H. J. (1978): „ein rahmen für eine allgemeine translationstheorie“. Nachdruck in Vermeer, H. J. (1983): Aufsätze zur Translationstheorie. Heidelberg.</p> <p>Wilss, W. (1977): Übersetzungswissenschaft. Probleme und Methoden. Wissenschaftliche Buchgesellschaft: Darmstadt.</p> <p>Wilss, W. (1992): Übersetzungsfertigkeit. Annäherungen an einen komplexen übersetzungspraktischen Begriff. Tübingen.</p>
--	--

3	Übersetzen und Linguistik
Qualifikationsziele / Lernziele / Kompetenzen	Kenntnis der Grundbegriffe; Einordnung der Linguistik in die Übersetzungswissenschaft; Linguistik als Hilfsmittel für die Übersetzung verstehen
Dauer	8 UE
Inhalt	<p>1. Einführung (1/4):</p> <ul style="list-style-type: none"> - Untersuchungsgegenstand der Semiotik/Linguistik - Typen von Zeichen - Beteiligte Wissenschaften: <ul style="list-style-type: none"> - Phonetik - Phonologie - Morphologie - Syntax - Semantik - Pragmatik <p>2. Semantik und ihr Nutzen für die Übersetzung (1/2)</p> <ul style="list-style-type: none"> - Grundbegriffe - Was ist Bedeutung? - Arten von Bedeutungen - Wörter im Kontext - Bedeutungskonzepte - Strukturelle Semantik oder „Wie man kategorisiert“ - Prototypentheorie oder „Was in unseren Köpfen steckt“ <p>1. Pragmatisches Schließen (1/4):</p> <ul style="list-style-type: none"> - Implikaturen - Präsuppositionen
Literatur	<p>Grundlagenliteratur:</p> <p>Albrecht, J. (2005): Übersetzung und Linguistik. Grundlagen der Übersetzungsforschung. Narr: Tübingen. Besonders: Kap. 5 und 7.</p> <p>Linke, A.; Nussbaumer, M.; Portmann, P. R. (2004): Studienbuch Linguistik. Tübingen. Besonders: Kap. 1, 4 und 5.</p> <p>Pelz, H. (2005): Linguistik. Eine Einführung. Hamburg.</p> <p>Vater, H. (2002): Einführung in die Sprachwissenschaft. München.</p>



	<p>Links: English language pronunciation for German language backgrounds: http://www.btinternet.com/~ted.power/11german.html Internationales phonetisches Alphabet: http://de.wikipedia.org/wiki/Internationales_Phonetisches_Alphabet</p> <p>Weiterführende Literatur zur Semantik und Pragmatik: Kleiber G. (1998): Prototypensemantik. Eine Einführung. Narr: Tübingen. Levinson (1997): Pragmatics. 3. Auflage. Cambridge. Deutsch: Pragmatik. 2. Aufl. Tübingen 1994. Löbner, S. (2002): Understanding semantics, London. Schwarz M. und Chur J. (2001): Semantik. Ein Arbeitsbuch. Narr: Tübingen.</p>
--	--

4	Textlinguistik
Qualifikationsziele / Lernziele / Kompetenzen	Kenntnis der Grundbegriffe; analytische und aktive Stilkompetenz.
Dauer	6 UE
Inhalt	<p>Theoretischer Teil</p> <p>Klassifikationen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Textsorten - Textfunktionen - Textmuster <p>Stilistik:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Funktionale Stilistik - Stilmuster - Stilelemente - Stilbruch <p>Definitionen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Objektsprache, Metasprache, Metakommunikation - Referenz/Koreferenz - Denotat, Konnotat - Lexem, Semem, Kontext: Monosemierung und Semrelevanz - Sprachliches Zeichen, Signifikant, Signifikat <p>Praktischer Teil – Textanalyse:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Kommunikationsmodell - Textkonstitution: Thema/Rhema, Arten der Wiederaufnahme, Koreferenz, Textphorik, Isotopien (Semrekurrenz) und isotopiegestützte Interpretation, Isotopiebruch - Eigennamen und Referenz/Koreferenz - Übungen zur Textanalyse
Literatur	<p>Brinker, K. (2001): Linguistische Textanalyse. Eine Einführung in Grundbegriffe und Methoden. Bielefeld. S.27-48.</p> <p>Fix, U., Poethe, H., Yos, G. (2003): Textlinguistik und Stilistik für</p>



	<p>Einsteiger. Ein Lehr- und Arbeitsbuch. Frankfurt/M.</p> <p>Heinemann, W., Viehweger, D. (1991): Textlinguistik. Eine Einführung. Tübingen.</p> <p>Kallmeyer et al. (1974/86): Lektürekolleg zur Textlinguistik. Frankfurt/M.</p> <p>Krahl, S., Kurz, J. (1984): Kleines Wörterbuch der Stilkunde. Leipzig.</p> <p>Macheiner, J. (1998): Das grammatische Varieté oder Die Kunst und das Vergnügen, deutsche Sätze zu bilden. Frankfurt/M.</p> <p>Sandig, B. (1986): Stilistik der deutschen Sprache. Berlin.</p> <p>Schoenke, E.: Textlinguistik – Glossar http://www-user.uni-bremen.de/~schoenke/tlgl/tlgl.html (Zugriff: 29.06.2008)</p>
--	---

5	Terminologie, Fachsprachen, Fachübersetzen
Qualifikationsziele / Lernziele / Kompetenzen	<p>Überblick über und Unterscheidung der wichtigen Begriffe; Einblick in die modernen Arbeitsfelder und deren wissenschaftlichen Hintergründe.</p> <p>Kenntnis und Beurteilung der Definitionen zu Terminologie, Fachsprachen, Fachübersetzen;</p> <p>Fähigkeit zur Einordnung von Fachsprachen.</p>
Dauer	8 UE
Inhalt	<ol style="list-style-type: none">1. Definitionen<ul style="list-style-type: none">- Terminologie und Terminologielehre- Terminographie, Lexikologie und Lexikographie- Terminographie vs Lexikographie- Wörterbuch, Glossar, Thesaurus, Fachwörterbuch, Makrostruktur, Mikrostruktur- Fachsprache/n- Fachübersetzen- Maschinengestützte Übersetzung, maschinelle Übersetzung2. Rechnergestützte Terminographie<ul style="list-style-type: none">- Entwicklung, Anwendungsbereiche- Terminologie im Internet- Termextraktion in Korpora- Tools zur Terminologearbeit und ggf. Übungen (z. B. across, sdlTrados, Transit)3. Terminologische Datenkategorien<ul style="list-style-type: none">- Benennung und benennungsbezogene Datenkategorien- beschreibungsbezogenen Datenkategorien- verwaltungsbezogene Datenkategorien- Granularität und Elementarität der Datenkategorien- terminologische Eintragsstrukturen und Mindesteinträge in der übersetzungsorientierten Terminographie4. Terminologiedatenbanken: Aspekte und Funktionen<ul style="list-style-type: none">- technische Aspekte- terminologische Aspekte- Eingabe, Zugriff, Aufbereitung von Daten- Austausch von Daten: Import / Export



	<ul style="list-style-type: none">- zusätzliche Programme und Werkzeuge- kommerzielle Aspekte <p>5. Weitere Formen der Terminologieverwaltung</p> <ul style="list-style-type: none">- Textverarbeitungsprogramme- Tabellenkalkulationsprogramme- Standard-Datenbanken- Nutzung von terminologischen Daten in anderen Programmen- weitere terminologische Bestände <p>6. Maschinengestützte und maschinelle Übersetzung</p> <ul style="list-style-type: none">- Abgrenzung und Definition- Grundlegende Prinzipien und Abläufe- Zentrale Anwendungsbereiche- Grenzen des Einsatzes <p>7. Fachsprachen</p> <ul style="list-style-type: none">- Definitionen- Gliederungen von Fachsprachen- Elemente von Fachsprachen- Geschichte und Konzept von Kontrollierten Sprachen und deren Nutzen für die übersetzerische Arbeit- Aspekte der fachsprachlichen Textproduktion
Literatur	<p>Arntz, R.; Picht, H.; Mayer, F. (2004): Einführung in die Terminologiearbeit. Hildesheim u. a.</p> <p>Herzog, Gottfried; Mühlbauer, Holger (Hrsg)(2007): Normen für Übersetzer und technische Autoren. Beuth: Berlin.</p> <p>Hennig, J.; Tjarks-Sobhani, M. (2008)(Hrsg.): Terminologiearbeit für Technische Dokumentation. Lübeck: Schmidt Römhild.</p> <p>KÜDES = Konferenz der Übersetzungsdienste europäischer Staaten (2003): Empfehlungen für die Terminologiearbeit. Bern: Schweizer Bundeskanzlei [auch in EN, FR, IT].</p> <p>Lauren, Christer; Myking, Johan; Picht, Heribert (1998): Terminologie unter der Lupe. Vom Grenzgebiet zum Wissenschaftszweig. Wien: TermNet.</p> <p>Mayer, F. (1998): Eintragsmodelle für terminologische Datenbanken. Tübingen.</p> <p>Picht, Heribert; Schmitz, Klaus-Dirk (Hrsg.)(2001): Terminologie und Wissensordnung. Ausgewählte Schriften aus dem Gesamtwerk von Eugen Wüster. Wien: TermNet.</p> <p>Wright, Sue Ellen; Budin, Gerhard (eds.) (1998+2001): Handbook of Terminology Management. Vol. I and Vol. II. Amsterdam/ Philadelphia: John Benjamins.</p> <p>Wüster, Eugen (1991): Einführung in die allgemeine Terminologielehre und terminologische Lexikographie. Bonn: Romanistischer Verlag, 3. Auflage.</p> <p>Fluck, H.-R. (1996): Fachsprachen. Einführung und Bibliographie.</p>



	<p>Francke: München.</p> <p>Hoffmann, L.; Kalverkämper, H.; Wiegand, H. (Hrsg.) (1999): Fachsprachen: Ein internationales Handbuch zur Fachsprachenforschung und Terminologiewissenschaft, 2. Halbband. Berlin/New York: de Gruyter.</p> <p>Möhn, D., Pelka, R. (1984): Fachsprachen. Tübingen.</p> <p>Roelcke, T. (2005): Fachsprachen. Berlin.</p>
--	--

6	Kulturkompetenz
Qualifikationsziele / Lernziele / Kompetenzen	Methodische Vorgehensweise und professionelle Zugangsverfahren bei kulturspezifischen Fragestellungen; Kennen grundlegender Ansätze, Zusammenhänge und Vergleiche zwischen ausgangs- und zielsprachlichen Kulturen; Nachweis des praxisbezogenen Umgangs mit Kulturwissen.
Dauer	8 UE
Inhalt	<ol style="list-style-type: none">1. Kommunikation<ul style="list-style-type: none">- Definition- Modelle: z. B. Shannon/Moles, Bühler- Kommunikatives Handeln- Kommunikation und Kontext- Behavioreme2. Kultur<ul style="list-style-type: none">- Definition- Merkmale einer Kultur- Funktionen einer Kultur3. Interkulturelle Kommunikation<ul style="list-style-type: none">- Bedeutung- Ursprung- Elemente4. Non-verbale und extraverbale Kommunikation<ul style="list-style-type: none">- Körperhaltung- Gestik- Mimik- Proxemik- Haptik- Olfaktorik- Kleidung5. Störungen der Kommunikation im interkulturellen Kontext<ul style="list-style-type: none">- Angenommene Ähnlichkeit- Stereotype- Vorurteile6. Die W-Kurve des Kulturschocks (Oberg)<ul style="list-style-type: none">- Ankunft und Entdeckung- Ernüchterung und Enttäuschung- Kulturschock- Anpassung- Das Sich-Zuhause-Fühlen- Umgekehrter Kulturschock7. Kulturelle Kriterien für Selbst- / Fremdbilder und damit



	<p>einhergehende Gesprächsstile</p> <p>7.1. Kulturelle Dimensionen (Hofstede)</p> <ul style="list-style-type: none">- Individualismus vs. Kollektivismus- Feminismus vs. Maskulinismus- Risikobereitschaft vs. Unsicherheitsvermeidung- Machtdistanz- Kurz- vs. Langzeitorientierung <p>7.2. Kulturelle Modelle (Hall)</p> <ul style="list-style-type: none">- monochron vs. polychron- High-context vs. low-context <p>7.3. Kulturelle Trennwände (Gesteland)</p> <ul style="list-style-type: none">- Abschlussorientiert vs. beziehungsorientiert- formell vs. informell- expressiv vs. reserviert <p>8. Konsequenzen für Übersetzer/Dolmetscher – Interkulturelle Kompetenz</p>
Literatur	<p>Bolten, J. (1992): Interkulturelles Verhandlungstraining, Jahrbuch DaF, 18, 269-287.</p> <p>Göhring, H. (2002): Interkulturelle Kommunikation. Anregungen für Sprach- und Kulturmittler. In: Kelletat, A.; Sievers, H. (Hrsg.). Tübingen: Stauffenburg.</p> <p>Herbrand, F. (1988): Fit für fremde Kulturen. Interkulturelles Training für Führungskräfte. Bern, Stuttgart.</p> <p>Kiefer, K.-H. (2004): Fallstudien - zum Umgang mit einer erfolgreichen Lernmethode im Fachsprachenunterricht Wirtschaftsdeutsch. In: Info DaF 1, 68-98.</p> <p>Knapp, K., Knapp-Potthoff, A. (1985): "Sprachmittlertätigkeit in interkultureller Kommunikation." In: Rehbein, J. (Hrg.) (1985): Interkulturelle Kommunikation. Tübingen. S. 450-463.</p> <p>Maletzke, G. (1996): Interkulturelle Kommunikation. Opladen.</p> <p>Rehbein, J. (1985): Interkulturelle Kommunikation. Tübingen.</p> <p>Rost-Roth, M. (1994): Verständigungsprobleme in der interkulturellen Kommunikation. Ein Forschungsüberblick zu Analysen und Diagnosen in empirischen Untersuchungen. In: Zeitschrift für Literaturwissenschaft und Linguistik 24, 93. S. 9-45.</p> <p>Zeuschel, U. (2005): Interkulturelles Projektmanagement. In: Thomas, A.; Kinast, E.-U.; Schroll-Machl, S. (2005): Handbuch Interkulturelle Kommunikation. Bd. 1, Göttingen. S. 307-323.</p> <p>Witte, H. (2000): Die Kulturkompetenz des Translators. Tübingen: Stauffenburg.</p>



7	Einführung in die Dolmetschwissenschaft
Qualifikationsziele / Lernziele / Kompetenzen	Kenntnis der zentralen Ansätze und Theorien der Dolmetschwissenschaft sowie praktische Anwendungsbeispiele der Dolmetschwissenschaft
Dauer	6 UE
Inhalt	<p>1. Theoretischer Teil</p> <ul style="list-style-type: none">- Definition von Dolmetschen- Fragestellungen der Dolmetschwissenschaft (DWS): Produkt, Prozess, Funktion, Selbst- und Fremdbild des Dolmetschers (als Person)- Methoden der DWS: Beobachtung, Erhebung, Experiment- Interdisziplinäre Ansätze- Ergebnisse dolmetschwissenschaftlicher Arbeiten (Dolmetschprodukt: Dolmetschqualität und Dolmetschsituationen; Dolmetschprozess: Effort Model; Dolmetscherfunktion: Wiener Community Interpreting-Studie) Konkretes Anwendungsbeispiel einer dolmetschwissenschaftlichen Arbeit- Geschichte des Dolmetschens- Entwicklung der DWS: Konstitution der Disziplin: dolmetschwissenschaftliche „Schulen“: Pariser Schule, Leipziger Schule, Moskauer Schule, Forschungen zum Konferenzdolmetschen und „Nicht-Konferenzdolmetschen“,- Neue Fragen der DWS
Literatur	<p>Bowen, Margareta (1999): „Geschichte des Dolmetschens“. In: Snell-Hornby, Mary et al. (Hrsg.), Handbuch Translation. Tübingen, Stauffenburg, 43-46.</p> <p>Gile, Daniel (1995): Basic Concepts and Models for Interpreter and Translator Training. Amsterdam/Philadelphia: John Benjamins.</p> <p>Kalina, S. (1998): Strategische Prozesse beim Dolmetschen, Tübingen. Besonders: Kap. 1, 2.</p> <p>Kalina, S., Best, J. (2002): Übersetzen und Dolmetschen. Eine Orientierungshilfe. Tübingen/Basel: Francke. Besonders: S. 30-43.</p> <p>Kalina, Sylvia (2004): „Zum Qualitätsbegriff beim Dolmetschen“. In: <i>Lebende Sprachen</i> 1, 2-8.</p> <p>Kutz, Wladimir (2005): „Zur Bewertung der Dolmetschqualität in der Ausbildung von Konferenzdolmetschern“. <i>Lebende Sprachen</i> 1, 14-34.</p> <p>Pöchlhacker, F. (2000): Dolmetschen. Konzeptuelle Grundlagen und deskriptive Untersuchungen. Tübingen: Stauffenburg. Bes: Kap.1, 3, 6.</p> <p>Vertiefung: Pöchlhacker, Franz (2004): <i>Introducing Interpreting Studies</i>. London/New York: Routledge.</p>



8	Prüfungskompetenzen (WPF)
Qualifikationsziele / Lernziele / Kompetenzen	<ul style="list-style-type: none">- Sicheres Auftreten bei der mündlichen Prüfung, Stressbewältigung- Arbeitstechniken, Planungs- und Schreibkompetenz- Sicherer Tooleinsatz und sichere typografische Gestaltung der BA-Arbeit- Texterstellung bei größeren Dokumenten
Dauer	4 UE 10 UE
Inhalt	Workshop Schreiben <ul style="list-style-type: none">- Professionell planen, formulieren überarbeiten (Mind Maps, DIN 5008 und 16511)- BA-Arbeiten strukturieren- Erstellung von ppt für die mündliche Prüfung- Schreibblockaden, häufige Fehler etc. Vortragen Professionelles Arbeiten mit einem Textverarbeitungssystem (word, openoffice)
Literatur	Klemm, M. (2007 ²): Schreibberatung und Schreibtraining. In: Knapp, K. et al. (2007): Angewandte Linguistik. Ein Lehrbuch. 2. Auflage. A. Francke Verlag Tübingen, Basel. Theisen, Manuel René (2006): Wissenschaftliches Arbeiten. München: Verlag Franz Vahlen (=WiSt Taschenbücher).